

# Nachrichten

von den

verschiedenen Dingen,

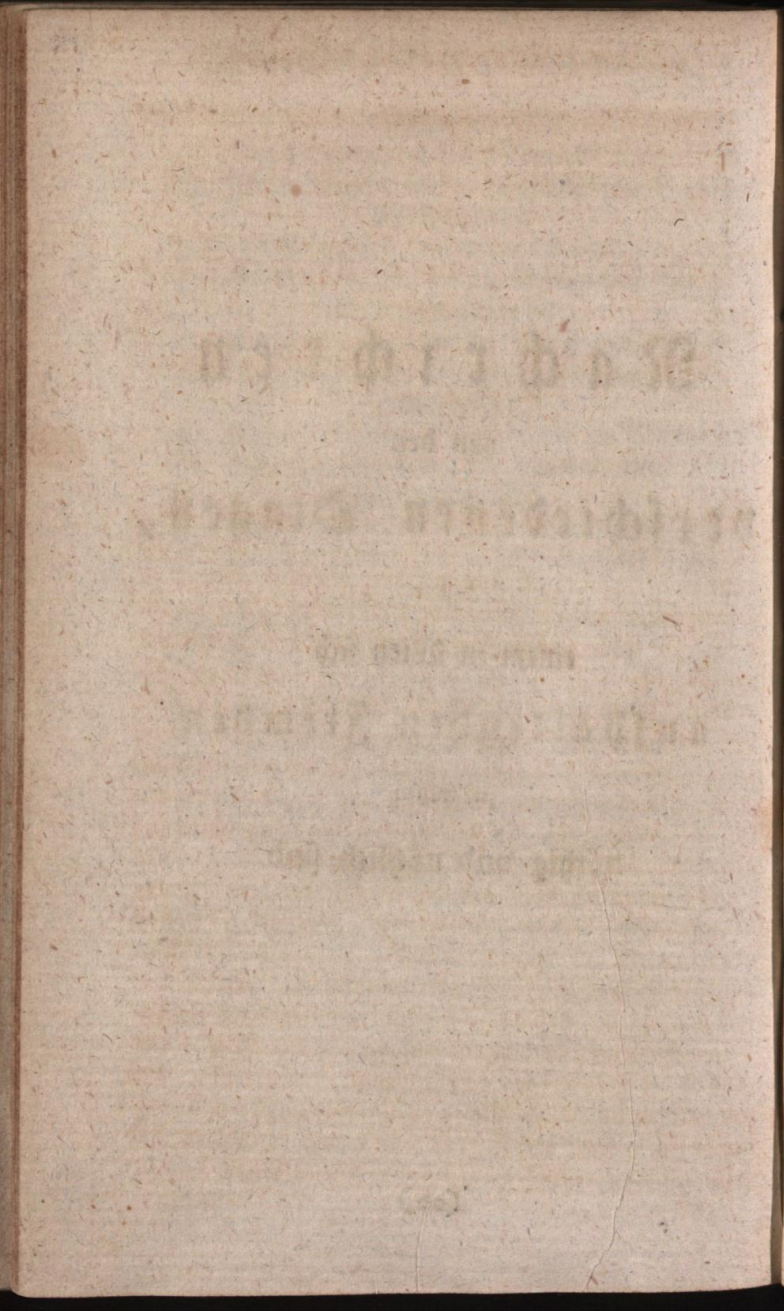
die

einem in Wien sich

aufhaltenden Fremden

zu wissen

nöthig und nützlich sind.



Nachrichten von verschiedenen Dingen, die einem in Wien sich aufhaltenden Fremden zu wissen nöthig, und nützlich sind.

Hier sind einzelne Nachrichten von allerley Art, die ich in keine weitere Ordnung zu bringen weiß, als daß ich zusammensetze; was einem Fremden bey seiner Ankunft, beym Aufenthalte und bey der Abreise ungefähr zu wissen nöthig seyn kann. Einige Anmerkungen dürften manchen Leser unnöthig oder zu wenig beträchtlich scheinen, man bedenkt aber nicht, wie vielen Verlegenheiten ein Fremder ausgesetzt ist, wenn er in einer großen Stadt ganz unbekannt und von gewissen Kleinigkeiten nicht unterrichtet ist, ja vielleicht niemand bey der Hand hat, der ihm zuverlässige Nachrichten geben kann.

Bev der Ankunft auf der Gränze der k. k. Erblande werden die Koffer der Fremden, die mit Extrapost oder eigenen Pferden angekommen, von den Accisebeamten mit Bley versiegelt oder plombiret. Die Anordnung hat zur Absicht, die Contrebanden und sonstige Defraudationen der Accise zu verhüten. Wer seinen Koffer an der Gränze nicht plombirt haben will, muß sich daselbst visitiren lassen, worüber ihm ein Zeugniß gegeben wird. Wer nichts oder sehr wenig eccisbares und keine plombirte Koffer hat, kann sich in Wien bey der

Linie visitiren lassen, und kann denn nach Hause fahren. Wer aber accisbare Waaren hat, oder dessen Koffer plombirt ist, muß auf die Hauptmauth fahren, wo ihm allezeit eine Polizeywache mitgegeben wird, die ihn bis dahin begleitet, wo die Visitation geschieht. Fürnämlich muß sich ein Fremder hüten, für Schnupf- und Rauchtoback. Uebrigens sind auch alle fremde Waaren und Sachen verbotthen, die im k. k. Landen vom innländischen Manufacturen und Fabriken verfertigt werden, und da fast alle Waren im Lande verfertigt werden, so erstreckt sich auch das Verboth, wenig ausgenommen, auf alle durch Kunst und Fleiß gemachte Waaren, besonders aber, auf alle wollene, leinene, seidene, Eisenstahl und Lederwaaren, wozu die erste Materie in k. k. Landen gefunden wird. Indessen kann ein Fremder, allen Verdrüßlichkeiten, die er vielleicht unwissender Weise, sich zuziehen könnte, wenn man bey ihm Kontrabande, oder auch unangezeigte accisbare Waaren fände, leicht vorbeugen, wenn er alle Waaren, die er außer seiner Kleidung, Wäsche oder andern schon gebrauchten Waaren, bey sich führet, den Accisbeamten oder Beschauer, der ihn visitiret, treulich anzeigt. Man wird ihm alsdenn von den accisbaren Waaren die tarifmäßige Accise abfordern, die Kontrabande Waaren aber bis zu seiner Abreise versiegeln, oder sonst dieselben aus dem Lande zu schicken nöthigen, niemals aber dieselben konfisquiren, und ihn deshalb straffen.

Das erste, wornach ein Fremder fragen thut, ist wohl ein gutes Wirthshaus. Nur Schade, daß unsere Wirthshäuser oder Gasthöfe in Wien für unsere Zeiten nicht mehr Eleganz und Bequemlichkeiten haben, wie in andern großen Städten, im Reich, in der Schweiz, in Sachsen u. s. f. Ein Reisender, welcher in Augsburg, Basel, und Dresden gewesen, wird einen merk-

455  
die einem Fremden in Wien nöthig sind.

merklichen Unterschied finden, daselbst giebt es Gasthöfe, die auf den hübschesten Strassen und Plätzen liegen, welche bequeme Einfahrt, lichte Treppen, und schön eingerichte Zimmer haben. Er findet einen Wirth, der seine Sprachen spricht. Seine Gehilfen die Kellner, sind hübsche Bursche, in modischer Frisuren, die ebenfalls fremde Sprachen reden, und ihren Gästen sehr artig begegnen. Die meiste Ursache, warum die wienischen Einkehrwirthshäuser für eine so große Stadt gar nicht auszeichnend sind, ist folgende, dieweil jeder Fremde von einigen Namen, und Stande nicht mehr als im ersten Tage allda speiset, und höchstens drey Tage im Gasthof wohnt; sobald er seine Besuche zu machen anfängt, biethen sich ihm die Tafeln seiner Bekanntschaften an, und er verläßt denselben, bezieht das Zimmer eines guten Freundes, oder mietzet sich eines in seiner Nachbarschaft. Doch will ich für diejenigen, welche allenfalls nicht bekannt sind, die vornehmsten hiesigen öffentlichen Trakteur- und Wirthshäuser hieher setzen.

---

**Trakteur- oder Gasthäuser, wo man zu Mittag essen, oder die Speisen hollen lassen kann.**

Diese Tafeln bey die Trakteurs haben die Bequemlichkeit, daß man dabey in Gesellschaft mit einander speiset; daß sie einen gesetzten Preis haben; daß auf eine Gemeintafel ansehnlichere Stücke als in zerstreuten Abtheilungen, und doch für das nämliche Geld können geliefert werden. Dagegen führen sie das Unangenehme mit sich, daß man zur gesetzten Stunde essen muß; daß derjenige, welcher am meisten Lebensart besitzt, bey einer Tafelrond gewöhnlich am schlimmsten daran ist, denn es giebt unartige Leute und hungrige Schlucker,

(00) 3 welche

welche mit der ungezogensten Art am ersten in die Schüsseln eilen, und links und rechts ihren Nachbarn die größten und besten Bissen ohne Blödigkeit und Komplimente vor der Nase wegnehmen. Der gemächliche und höfliche Mann ist an einer Tafelrond der betrogene; man ist wie auf der Flucht: im Nu sind die Schüsseln ausgeleert, und er steht mit leerem Magen auf.

Man speißt von halb 12 Uhr Morgens bis halb 3 Uhr Nachmittags zu jeder beliebigen Minute. Die Preise sind sehr verschieden, je nachdem man was zu essen verlangt. Der höchste gewöhnliche Preis für ein Mittagessen ohne Trunk ist ein Gulden; der geringste 24 Kreuzer.

Hr. Johann Beck, in der Wipplingerstrasse 417.

Hr. Angelo Bianco, in der obern Bräunerstrasse 1204.

Hr. Peter Dinnot, in der Rothgasse 136.

Hr. Joseph Dominik, am Kohlmarkt 301.

Fr. Katharina Eber, am Hof 354.

Hr. Franz Heißig, im Bürgerhospital 1166.

Hr. Ignaz Jahn, in der Himmelsfortgassen 1023.

Hr. Joseph Krielt, am Kohlmarkt zum schwarzen Lamm.

Hr. Peter Koch, in der Spiegelgasse 1163.

Hr. Joseph Kister, im Ofenloch 467.

Hr. Friedrich Strunz, auf dem alten Fleischmarkt 739.

Hr. Joseph Villar, am Graben 1212.

Bey dem **Trakteur** im Schwarzschanterhause speißt man vor 17 fr. mit der Tafelrond, und hat 5 gute Spelsen ohne Brod. Will man aber allein speißten, so bezahlt man 30 fr. und bekommt ein Deseurt. Alda finden sich meistens Offizier und Beamte ein.

Außer dem giebt es noch gewisse öffentliche Kosthäuser, wo man zu 10, 12, 15, und 24 Kreuzer ob-

die einem Fremden in Wien nöthig sind.

ne Trunk speisen kann. Die meisten dieser Häuser sind bekannt, und haben eigene Tafeln an den Häusern, wo sich selbe befinden, angemachter, wo der Preis des Mittagßmal zu lesen ist.

---

## Die vornehmsten Gast- und Wirthshäuser in der Stadt.

I. Wo man mit Pferd und Wagen einkehren, auch Zimmer, Speis und Trank haben kann.

Hr. Michael Birus, im Krautgassel zum goldenen Ochß.

Hr. Peter Eichenseder, auf dem Rahesteg zur heiligen Dreyfaltigkeit, allda ist die Linger-Kremsler- und Waldhofnerkehr.

Hr. Andreas Fink, auf dem alten Fleischmarkt beym weissen Wolf, allda ist die Dfner und Raabnerkehr.

Hr. Franz Göringer, auf der Freyung zu den 3 Hacken.

Hr. Michael Gommeh, im Matschackerhof, allda ist die Dedenburger und St. Pöltnerkehr.

Hr. Karl Ortenwald, in der Kärntnerstrasse im wilden Mann.

Hr. Michael Luberger, auf dem neuen Markt zur weissen Schwanne.

Hr. Joseph Mdraus, in der Himmelfortgasse zur ungarischen Kron.

Hr. Peter Rist, ohnweit dem rothen Thurm im goldenen Hirsch, allda ist die Preßburgerkehr.

Hr. Philipp Reßner, in der Kärntnerstrasse, im goldenen Greiß, allda ist die Neustädter und Badnerkehr.

Hr. Friedrich Schäfer, auf dem alten Fleischmarkt bey den weissen Ochsen.

Hr. Franz Ullrich, auf dem Salzgries im weissen Löwen, allda ist die Brünnererkehr.

II. Wirthshäuser ohne Einkehr, wo man bloß zu Mittag und Abends mit Essen und Trinken bedienet wird.

Hr. Peter Albert, auf der Freyung im goldenen Strauß.

Hr. Martin Danner, in der untern Bäckerstrasse zur blauen Weintraube.

Hr. Leopold Ditz, am Hafnersteig im gelben Adler.

Hr. Karl Dormann, auf dem Hof zur goldenen Kugel.

Hr. Thadeus Ebertner, am Peter beym Aug Gottes.

Hr. Mathias Fleischhacker, auf dem hohen Markt, im Fischhof.

Hr. Franz Göringer, in der Raglergasse beym goldenen Lamm.

Hr. Philipp Göringer, auf der Brandstadt zum Stern.

Hr. Ferdinand Haller, auf der Freyung zum Heydenschuß.

Hr. Wolfgang Haller, in der Schaufstergasse zum Klapperer.

Hr. Georg Hartl, in der Kärtnerstrasse zur Mehlsgrube.

Hr. Karl Hezenberger, in der Kumpfgasse, zur neuen Welt.

Hr. Johann Leidenfrost, in der Dorotheegasse im goldenen Jägerhorn.

Hr. Sigmund Matsch, zum weissen Lamm auf der hohen Brücke.

Hr. Philipp Möraus, auf dem Rothensteig, im Dampfsingerhof.



die einem Fremden in Wien nöthig sind.

Hr. Philipp Pacher, an der Biberpaster, zum Biber.

Hr. Martin Ruepp, in der Bohzeil zum blauen Bock.

Hr. Saalmayer, in der Kohlmessergasse zum schabden Küssel.

Hr. Franz Schmidel, zum Wolf in der Au am Salzgrieß.

Hr. Mathias Tauscher, in der Schullerstrasse, zur goldenen Nente.

Hr. Franz Schwammer, auf dem Graben, zum Pilatt.

Hr. Jakob Ziegler, in der Krugerstrasse, zum goldenen Löw.

Hr. Michael Ziegler, im Steingäßel zum Stelnl.

---

## Die vornehmsten Wirthshäuser in den Vorstädten.

Wo viele schöne Gärten zu finden, man auch mit Pferd und Wagen einkehren, und Zimmer, Speis und Trank haben kann.

### Alstergasse.

Hr. Sebastian John, im schwarzen Adler.

Hr. Peter Müller, zur Alstern.

Hr. Wolfgang Nagel, zum goldenen Hirschen.

### Jägerzeil.

Hr. Georg Bauer, im goldenen Posthorn.

Hr. Jakob Biringer, zum Darfuß.

Hr. Michael Wustenecker, im blauen Igel.

### Josephstadt.

Hr. Franz Nagel, im goldenen Hirschen.

### Pandstrasse.

Hr. Joseph Berger, zum drey Königen.

Hr. Mathias Bien, zur blauen Kugel.

- Hr. Johann Bosh, im schwarzen Bock.  
 Hr. Michael Deiß, am Heumarkt zum 2 Tauben.  
 Hr. Ferdinand Felbermayer, im goldenen Adler.  
 Hr. Michael Fikliser, zum Goldspinner.  
 Hr. Mathias Hundsamer, im grünen Kranz.  
 Hr. Johann Eßcher, im Blumenstock.  
 Hr. Joseph Mittenentzwey, in der Ungargasse zum  
 schwarzen Ochsen.  
 Hr. Peter Müllner, im goldenen Engel.  
 Hr. Joseph Kohl, im rothen Hahn.  
 Hr. Joseph Polland, am Rennweg zum weissen Ochsen.  
 Hr. Johann Bapt. Settele, zur goldenen Birn.  
 Hr. Johann Stibberger, im braunen Hirsch.  
 Laimgrube.

- Hr. Andreas Krammer, im goldenen Netzen.  
 Hr. Mathias Streinz, zum Mohren.

## Leopoldstadt.

- Hr. Karl Bauer, im goldenen Lamm.  
 Hr. Andre Berger, im 5 Kerchen.  
 Hr. Gottfried Birks Wittwe, im goldenen Ochsen.  
 Hr. Andreas Bruckner, in der goldenen Sonne.  
 Hr. Johann Bruckner, im goldenen Stern.  
 Hr. Karl Brunnbauer, im schwarzen Adler, allda ist  
 die Dalmätzer = Jglauer = und Prager Einkehr.  
 Hr. Mathias Gerstmayer, im goldenen Adler.  
 Hr. Johann Heigel, im Sperlbauer.  
 Hr. Franz Heller, im goldenen Hirsch.  
 Hr. Joseph Huthmacher, im Fischtrügel.  
 Hr. Leopold Nagel, im weissen Hahn.  
 Hr. Georg Panzer, im rothen Stern.  
 Hr. Mathias Pich, im goldenen Brunn.  
 Hr. Philipp Pösch, im weissen Köfel.  
 Hr. Joseph Richard, zur weissen Rose.  
 Hr. Martin Rucpp, im schwarzen Elephanten.  
 Hr. Adam Schuch, im goldenen Pfauen.

die einem Fremden in Wien nöthig sind.

### Mariahilf.

Hr. Dominik Weigel, zum Kuß den Pfennig.  
Wieden.

Hr. Franz Felmayer, im goldenen Bärn.

Hr. Anton Fuhrmann, in der Weintraube.

Hr. Joseph Guttenger, im 2 Löwen.

Hr. Johann Hellmer, zur goldenen Waage.

Hr. Paul Hellmer, zur spanischen Krone.

Hr. Mathias Kautsch, im rothen Köffel.

Hr. Franz List, im schwarzen Bock.

Hr. Joseph Mayer, im blauen Hecht.

Hr. Franz Wunsch, zur rothen Ente.

Hr. Franz Nagel, zur Koblkreunze, allda ist die Grä-  
zer - Stumer - Triester - Gräzer - und Laibacher Einkehr.

Hr. Georg Panzer, im grünen Baum.

Hr. Mathias Reimer, im goldenen Kreuz.

Hr. Joseph Rosenberger, zum 3 Kronen.

Hr. Christoph Schädler, nächst der Karlskirche im  
Mondschein.

Hr. Michael Schlager, zur goldenen Presse.

Hr. Michael Schmidts, Wittwe, im blauen Wolf.

Hr. Michael Schramm, im goldenen Lamm.

Hr. Mathias Wittmann, an der Wien zum 3 Huf-  
eisen.

Hr. Karl Wuster, zur goldenen Kugel.

### Rosau.

Hr. Philipp Burger, zur weißen Schwane.

Hr. Joseph Prax, im weißen Habu.

### St. Ulrich.

Hr. Johann Kriehuber, in der Schottengasse zum  
goldenen Pelikan.

Die 2te Klasse in den Vorstädten hat man gänzlich  
ausgelassen, weil deren Zahl zu stark ist, und man sie  
ohnehin leicht findet, und zu erfragen sind.

Die

Die sogenannten Wirthstafeln oder Tafelrond, welche in verschiedenen Provinzen in und außer Deutschland üblich sind, findet man in Wien in den Wirthshäusern gar nicht. Sondern in denselben wird jede besonders aufgetischt, und man kann zu verschiedenen Stunden speisen, so viel oder wenig einem beliebt, jede einzelne Speise hat ihren gesetzten Preis, und die Speiszetteln davon liegen auf dem Tisch, wo keine sich auf den Tisch befinden, kann man darnach fragen, ehe man sie bringen läßt. Inländer haben es im Auslande, und Ausländer bey uns gefunden, daß die wienerische Küche die beste, die nahrhafteste und auch die wohlfeilste sey.

## Gewürzladen und Weinschenken.

Die wienerischen Eßgelagen wären unvollkommen, wenn nicht gute Weine den Ritzel des Gaumes vermehren, und die Verdauung der Mittagstafel für das Nachtmahl befördern helfen.

Abends wenn die Dämmerung einbricht, so werden auch neben den gewöhnlichen Wirthshäusern gewisse Weinschenken und Gewürzladen besucht. Als z. B. der rothe Fgel unter den Tuchlauben, auf dem Graben die weiße Rose, auf dem Kohlmarkt das goldene Fasel, in der Bognergasse das Kameel, das weiße Kößel am Hohenmarkt, bey die 3 weißen Löwen in der Kärntnerstraß, allwo folgende Weine in großen und kleinen zuhaben, als

### Jun- und Erbländische Weine.

Florentiner.

Aleatico, Montepulciano roth oder weiß, Moscadello di Castello, Verdea.

Jun-

die einem Fremden in Wien nöthig sind.

453

### **Ungarische Spezial-Weine.**

**Tokayer, Maslasch, Oedenburger, St. Georger, Menischer, Tokayer Bermuth.**

Von diesen Gattungen sind große und kleine Boutellen zu haben.

### **Ungarische Tafel-Weine.**

**Kazsdorfer, Ofner, Erlauer, Schomlauer, Bermuth, Ruster, Insulaner, Welner, Reskmlner, Sperrarder, Wihlaner.**

### **Verschiedene Gattungen süßer Weine.**

**Marzimin, Muscat, Refosco, Tyroller roth oder weiß, Vin di Draga, Santurin, Samos, VINO d'Issera.**

### **Ausbruch in Großitel-Bouteillen.**

**Georger, Tokayer, Menischer.**

### **Liquers und Rosoli.**

**Arrack, Rum, Maraschino, Vaniglia, Ananas, Cedraro, Triester von verschiedener Gattungen.**

Es sind auch zu haben süße Weine aus Friaul, Istrien, der Lombardey und Toskana. Am meisten wird aber Oesterreicher getrunken. Der patriotisch gesinnte Trinker schätzt seinen alten Landsmann mehr, als alle jene Weine. Der Grinzinger, Rusdorfer, Bisamberger, Brunner, Gumpelskirchner wird am meisten verlangt, und warum sollte der gaffreye Deutsche nicht mit einem Glas alten Wein unter freundschaftlichen Gespräche sich guten Muth und gutes Blut schaffen. Ein Fremder wundere sich daher nicht, wenn er bledere Wiener in etner Schenke bey einer Flasche mit guten Oesterreicher gefüllt beyammen sieht. Die Verschiedenheit der Stände ver-

verursacht, auch der Verschiedenheit des Getränks. Der Adel, der Bürger, der Beamte, der gemeine Mann trinkt ungleich Weine, und in ungleichen Maffe. Der hohe Adel trinkt zu Hause, oder bey denen, mit welchen ihm sein Wappen umzugehen erlaubt. Der Beamte und Bürger begnügt sich mit Wein zu 16 und 24 Kreuzer. Der gemeine Mann steigt in die unterirdische Keller, und trinkt dort Wein für 6 und 8 Kreuzer. Die Bekanntesten dieser Keller sind der sogenannte Seitzers Keller, unter den Tuchlauben, und der Kaiserkeller auf dem alten Fleischmarkt. Uebrigens giebt es deroes eine Menge, die besten Weine aber bekömmet man in den Kellern der noch nicht aufgehobenen Klöstern.

### Die vornehmsten Bierschankhäuser in der Stadt und den Vorstädten, welche Extrazimmer haben, wo man Abends mit verschiedenen Speisen bedienet wird.

Es wird in Wien beynahe so viel Bier als Wein getrunken. Dieses sollte man in der Hauptstadt eines eigentlichen Weinlandes nicht vermuthen. Die Ursache mag wohl seyn, weil das Bier mehr Nahrung giebt, und einen ruhigen Schlaf gewährt. Der Wein aber in der Nacht Hitze und Durst verursacht. Die Gesellschaft, die man da antrifft, bestehet meistens aus Kanzleyleuten, Künstlern, Studenten und mittlern Bürgern in den sogenannten Extrazimmern. In den ordinar-Gassenschenken befinden sich aber Lakeyen, Kutscher, Hausknechte, Handwerksburschen und Trager. Einige sind sehr gut eingerichtet. Die Zahl dieser Häuser beläuft sich über 500. Man sagt daher nur die bekanntesten an.

- Hr. Ignaz Braunnauer, in der Kärntnerstrasse 1002.
- Fr. Elisabeth Ebenderin, am Kohlmarkt zum Lothringer 266.
- Hr. Benzel Eberhard, am Hof 178.
- Hr. Martin Frey, in der Schullerstrasse 908.
- Hr. Martin Frick, am Bauernmarkt 621.
- Hr. Joseph Geiger, im Wintergassel 592.
- Hr. Kaspar Göschl, in der Johannisgasse 1033.
- Hr. Christian Haas, in der Kärntnerstrasse zum weißen Lamm 1145.
- Hr. Anton Halbknapp, in der Goldschmidgasse 632.
- Hr. Mathias Hinterlehner, im Rosengassel 62.
- Hr. Franz Kauser, in der Bognergasse 344.
- Hr. Jakob Lang, in der Raabengasse bey die 3 Raaben 687.
- Hr. Philipp Mecka, am Michaelerplatz 1221.
- Hr. Franz Müller, im Berghof 547.
- Hr. Andr. Paupurwein, in der Himmelfortgasse 1023.
- Hr. Alois Pfundner, im Schloßergassel 639.
- Hr. Johann Prandtner, in der Schausflergasse 7.
- Hr. Jakob Preiditsch, in der Krebsgasse 482.
- Hr. Joseph Schoberth, im Komediengassel 1104.
- Hr. Joseph Schubeck, im Fischhof 558.
- Hr. Georg Seidel, im Krautgassel 1158.
- Hr. Anton Seiz, im Auwinkel 706.
- Hr. Wolf Stöger, untern Tuchlauben 606.
- Hr. Nikolaus Stermann, in der Singerstrasse 954.
- Fr. Barbara Wildgans, am hohen Markt 563.

## In den Vorstädten.

### An der Wien.

- Hr. Joachim Sturm, bey dem goldenen Kögel 36.
- Hr. Georg Ulrich, bey dem grünen Waasen 12.

Land

Landstraß.

Hr. Leopold Karrer, bey der weissen Schwan 272.

Leopoldstadt.

Hr. Franz Korber, bey der Brücke 498.

Hr. Martin Keil, an der Ladorstrasse beym Wid.r.  
Wieden.

Hr. Joseph Hammerschmid, bey der weissen Rose 191.

---

Sesselträger sind in verschiedenen Gassen zu finden, und zwar in vier Theile der Stadt eingetheilt, man kann sie haben in der untern Bäckerstraß, in der Singerstrasse, im tiefen Graben, in der Kapuzinergasse. Bey die Theater stehen sie nach Endigung der Comedie. Für einen Gang, der nicht zu weit entfernt, zahlt man 20 kr. für einen weitem 34 kr. Am besten ist es, wenn man vorher mit ihnen zu accordiret.

Die öffentlichen Miethkutschen oder Fiakers, so mit Numer bezeichnet sind, stehen auf allen Plätzen und Gassen, von frühen Morgen bis spät auf dem Abend. Die wienerischen Fiaker haben für ihre Fahren keine ihnen vorgesezte obrigkeitliche Taxe, sondern Jedermann handelt mit ihnen willkührlich. Es ist auch besser, weil man bey derselben sicher schlechter fahren würde, wolte man gut fahren, so müßte man ohnehin über die Taxe bezahlen.

Wer gut und schnell fahren will, muß einen jungen Fiakerkerl nehmen; diese sind meist muntere, rasche Bursche, die Alten aber, mürrische, träge Leute, viel gröber als die andere, und schonen ihre Pferde zu sehr.

Es giebt auch Stadtlehenwägen, selbe sind nicht numerirt, und haben alle Gattungen von modernen Wägen. In selben macht man ordentliche Etikettmäßige Besuche, weil diese für ansehnlicher gehalten werden, als



als die Fiaker. Ueber Land fährt man besser mit einem Landkutscher oder Fiaker, weil die Stadtlehnkutscher meistens langsam zu fahren gewöhnt sind.

Man bekommt sie nach der Stund oder nach Besuchen, man zahlet ohngefähr für die Stund 34 Kreuzer, und für die Fuhr in der Stadt von einem Ort zum andern 17 Kreuzer, in die Vorstädte aber, nachdem es nahe oder weit, 24; 30 auch 40 Kreuzer. Auf einem ganzen Tag in der Woche bezahlt man ohngefähr 3 Gulden, in Sonn- und Feiertagen 4 Gulden. Sollte einer oder der andere sich ungebührlich aufführen, so darf man den nur die Nummer des Wagens der Oberpolizeydirektion mündlich anzeigen, so wird man die schnellste Hilfe erlangen.

Hier sind die sogenannten Stadtlehn- und Landkutscher mit ihren Namen und Aufenthaltsort angezeigt.

### Stadtlehnkutscher.

Hr. Andreas Bichel, auf dem neuen Markt 1152.

Hr. Joh. Michael Dangel, auf dem Hohenmarkt 485.

Hr. Franz Ecker, in der Kärntnerstrasse 1024.

Hr. Jakob Fastenberger, auf der Freyung bey den drey Hacken.

Hr. Johann Germanie, in der Himmelfortgasse 1018.

Hr. Joseph Hiltbauer, in der Wehburggasse 962.

Hr. Stephan Heiß, am Stock am Eisenplatz 1148.

Hr. Joseph Janschky, auf dem Judenplatz 437.

Hr. Joseph Jitschinsky, in der Johannsgasse 1028.

Hr. Andreas Kern, auf der Fischersteige 398.

Hr. Franz la Font, am Franziskanerplatz 975.

Hr. Mathias Lisch, in der Wipplingerstrasse 426.

Hr. Andreas Ostermayer, am hohen Markt 409.

Hr. Johann Potora, am Graben 1188.

(00) (00)

Hr.

- 458
- Hr. Joseph Posch, in der Wollzeil 909.  
Hr. Joseph Karl Pruckner, am alten Fleischmarkt  
beym weissen Ochsen.  
Hr. Johann Reichel, in der Sailergasse bey den 7  
Körben.  
Hr. Georg Weiß, auf der Mülkerbastey 94.  
Hr. Karl Wolf, auf der hohen Brücke 150.  
Hr. Mathäus Boratscheck, in der Wollzeil 915.

### Landkutscher.

- Fr. Elisabetha Dietrichin, zu Mähleinstorf bey  
weissen Köffel.  
Hr. Konrad Fleischmann, auf der Wieden zum grü-  
nen Baum.  
Hr. Joseph Fleischmann, zu Mariahilf zum blauen  
Bock.  
Hr. Franz Grudina, auf der Wien.  
Hr. Joseph Leitgeb, zu Mariahilf zum goldenen  
Fasel.  
Hr. Johann Leitgeb, zu Gumpendorf bey  
Aug Gottes.  
Hr. Joseph Leitgeb, auf der Wieden 393.  
Hr. Joseph Neumann, auf der Wieden 189.  
Hr. Joseph Deller, auf der Wieden 189.  
Hr. Johann Ruesß, in der Weyburggasse 981.  
Fr. Rosalia Altmannin, auf der Wieden bey der  
goldenen Kugel.  
Hr. Konrad Wagner, auf der Wieden zur grünen  
Weintrauben.  
Hr. Mathias Wala, im Salvatorgassel 398.

Man bestelle den Wagen allezeit um eine Stunde  
früher, als man abfährt, und bestimme allezeit genau  
den Ort, wo man hinfährt, um allen Verdrüsslichkeiten  
aus.

auszurichten. Wer einen Stadtlehenkutscher auf ein ganzes Monat behält, wird um 60 bis 70 Gulden bezungen. Täglich zahlt man gewöhnlich 3 bis 4 Gulden.

Die Wägen, welche die Linien passiren, müssen von jedem Pferde 3 Kreuzer, bey dem Tabor aber 4 Kreuzer bezahlen. Die Wägen der Gesandten sind ausgenommen.

Die Wienerzeitung kostet jährlich 12 fl. und erscheint alle Wochen zweymal. Man pränumerirt vierteljährig mit 3 fl. darauf. Ein fremder kann auch in die Wienerzeitung verschiedene Nachrichten hinein setzen lassen, über den Preis muß er sich mit dem Verleger abfinden, wenn selbe nicht gar zu lang ist, bezahlt man beyläufig 2 auch 3 fl.

Verzeichniß der inn- ausländischen Zeitungen und Journale, welche bey der k. k. Obersten Hof-Postamte = Hauptzeitungsexpedition in Wien für nachstehende Preise postfrey zu haben sind.

### E n g l i s c h e .

The Telegraph. The Morning Chronicle. The Times. Diese erscheinen wöchentlich 6mal, und kostet jede jährlich 140 fl. The London Chronicle. St. James Chronicle. The Loyds Evening Post. Diese erscheinen wöchentlich 3mal, und kostet jede 70 fl. London gazette. Courier de Londres. Erscheinen wöchentlich 2mal, und kostet jede 70 fl.

### J o u r n a l e .

Montly Review. Gentlemann's Magazine. Erscheinen monatlich 1mal, und kostet jedes Journal jährlich 35 fl.

## I t a l i e n i s c h e.

Il nuovo postiglione di Venezia 16 fl. Ephemeridi litterarie di Roma 10 fl. Gazzetta universale di Fiorenza 16 fl. Notizie del mondo di Venezia 16 fl. L'osservatore Triestino 12 fl.

## F r a n z ö s s i s c h e.

Courier du bas Rhin 20 fl. Gazette de deux ponts 24 fl. Journal de Francfort 24 fl. Mercure universel 20 fl.

## Deutsche aus- und inländische Zeitungen.

Reichsanzeiger 12 fl. Augsburger Maschinenbaulische 12 fl. Augsburger Moysche 12 fl. Basler 12 fl. Bayreuther 12 fl. Berliner 16 fl. Berliner Monatschrift 12 fl. Brüner 8 fl. Brüner europäisches Journal 12 fl. Passauer oder Courier an der Donau 10 fl. Pester 10 fl. Prager deutsche 10 fl. Prager böhmische Kramerische 6 fl. Preßburger 12 fl. Remptner 12 fl. Rastädter ökonomisches Wochenblatt 10 fl. Erlanger 8 fl. Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung 10 fl. Frankfurter Ober-Postamts - Distretto 10 fl. Göttinger gelehrte 16 fl. Grazer Zeitung 8 fl. Innerösterreichischer Zeitungsblatt 8 fl. Grazer Damenzeitung 5 fl. Hamburger Korrespondent 14 fl. Hamburger neue 14 fl. Hamburger Journal 10 fl. Hanauer 12 fl. Journal des Luxus und der Moden 12 fl. Jenaer Litteratur-Zeitung 14 fl. Leipziger politische Zeitung 14 fl. Leipziger aufrichtige deutsche Volkszeitung 8 fl. Manheimer 12 fl. Münchner 12 fl. Merkur deutscher 10 fl. Neuwiedner Original 12 fl. Neuwiedner Nachdruck 9 fl. Regenspurger Staatsrelazion 10 fl. Regenspurger historische Nachrichten 12 fl. Salzburger Staatszeitung 10 fl. Salzburger Litteratur 14 fl. Salzburger Intelligenzblatt 5 fl. Salzburger Medicinisch-chirurgische Monatschrift 12 fl. Schafhauser 12 fl. Schwäbischer Merkur 10 fl.

461  
die einem Fremden in Wien nöthig sind.

Wiener = Zeitungen.

Wiener Hofzeitung oder Diarium 16 fl. Der Wienerbothe 12 fl. NB. Wenn er täglich versendet wird 14 fl. Magazin der Kunst der Litteratur 7 fl. Auszug aller europäischen Zeitungen 14 fl. Magyar Kurier 10 fl. Magyar Hirmondo 10 fl. Magyar Merkur 10 fl. Griechische Zeitung 14 fl.

Um die Leser ordentlich bedienen zu können, ist nöthig, daß die englischen Zeitungen 6 Wochen vor Verkauf jeden halben Jahres, das ist: nach den 15ten May und 15ten November, die übrigen Ausländischen aber bis 15ten Juny und Dezember hier in Wien bestellt werden.

Die später Nachkommenden wird man zwar auch zu befriedigen suchen, allein nur in der Ordnung, wie die Bestellung geschehen.

Es ist auch zu haben in der Raubensteingasse 983. wo die Wienerzeitung ausgegeben wird, das sogenannte Kundenschaftsblatt, welches 3 Kreuzer kostet, und folgendes enthält, als: 1) Vorforderungen, Einberuffungen und Tagsatzungen, wegen Verlassenschaften, oder Anforderungen. 2) Sachen so in Exitationen zu verkaufen, als Prätiösen, Mobilien, Geräthschaften, Pferde &c. 3) Sachen so alltäglich zu verkaufen, als: Herrschaften, Häuser, Grundstücke, Realitäten &c. 4) Sachen so zum Verkauf verlangt werden, wie vor. 5) Obrigkeitliche Verordnungen, Dekreten, Notifikationen. 6) Nachrichten von gestohlenen, gefundenen, verlorren Sachen. 7) Herrschaften, Güter, Grundstücke, Gärten, welche zu verlassen, oder zur Pachtung sind. 8) Kapitalien so auf höhere Hypotheken anverlangt werden, oder auszuleihen sind. 9) Dienste so gesucht werden, oder zu vergeben sind.

## Nachrichten von verschiedenen Dingen,

Täglich wird in Wien eine Todtenliste auf einem halben Folio Bogen gedruckt, und diese dann auch in die Wienerzeitung aber um 8 Tage später eingerückt. Es ist Name, Stand, Alter, die Gegend der Stadt, die Haus Nummer, und die Krankheit der Verstorbenen angezeigt. Für das ganze Jahr kostet diese Lista 6 fl. und wird einem in das Haus geschickt. Pränumeriren kann man im Todtenbeschaueramt.

---

Preise von verschiedenen Bedürfnissen, als: Lohr für einen Bedienten, nebst Livrey 12 bis 14 fl. — Dem Friseur ohne Puder und Pomade 3 fl. — Der Wäscherin monatlich für eine Mannsperson 1 15 fl. kr. — Ein paar Männerschuh 1 fl. 30 kr. Stiefeln 6 bis 9 fl. — Selbstene Strümpf 4 bis 6 fl. — Ein glatter feiner Hut 4 fl. 30 kr. — Handschuh 30 bis 54 kr. — Holz, die Klaster hartes mit allen Nebenkosten, als Fuhrlohn, Hacken 10 auch 12 fl. — Ein Pfund Baumöl 24 kr. — Ein Pfund Wachs 1 fl. 12 kr. — Unschlichtkerzen gegoffene 19 kr. ordinare 16 kr. Stiegelwachs das Stangel 15 kr.

---

Es giebt auch sogenannte Lesekabinete, wo man Bücher zum Lesen in deutscher und andern Sprachen haben kann, als: bey Herrn Binz am St. Stephansfrenthof. Herrn Zaas in den Schulhof oder gewesten Jesuiterplatzel. Herrn Walisshausen auf dem Kohlmarkt. Herr Zehetmayer und Kiermayer in den Milchgassel ohnweit St. Peter.

Die Bedingungen, unter welchen Jedermann dieser Leseanstalt beytreten kann, sind folgende. Auf einem Tag werden keine Bücher ausgeliehen, sondern man abonirt sich wenigstens auf ein Monat, bey dem Empfang des ersten Buches, macht man einen Einsatz von zwey Gulden, und erhält dafür einen gedruckten Schein. Wer zwey oder mehrere Bücher zugleich nehmen will, macht

eine

463

die einem Fremden in Wien nöthig sind.

eine doppelte Einlage, und bezahlt für jedes Buch täglich einen Kreuzer.

Sollte von Jemanden ein Buch merklich beschädiget, oder gar unbrauchbar gemacht werden, so muß er dasselbe nach dem gewöhnlichen Buchhandlungs-Preis bezahlen, das beschädigte Buch aber kann er behalten.

Bei Kiermayer werden auch folgende allgemeine beliebte Journale zum Lesen ausgeliehen: Berliner Monatschrift. Hamburger politisches Journal. Neuer deutscher Merkur von Wieland. Allgemeine Handlungszeitung. Journal des Luxus und der Moden. Neue allgemeine deutsche Bibliothek. Salzburger oberdeutsche Literaturzeitung. Journal für Fabrik, Manufaktur und Handlung. Jenanaer Litteraturzeitung. Deutsche Monatschrift. Flora für Deutschlands Töchter. Olla Potrida. Annalen des Theaters. Die Horren von Schiller. Neue deutsche Monatschrift.

Dieser Anstalt kann man unter folgenden Bedingungen beytreten. Man abonirt sich auf ein ganzes Jahr mit sechs Gulden — und macht die gewöhnliche Einlage von zwey Gulden. — Wer aber verlangt, daß ihm die Journale in seine Wohnung gebracht werden, bezahlt jährlich neun Gulden vorhinein, und erhält dafür jeden zweyten Tag ein anderes Journal. Wer zu Ende des Jahres austritt, der muß es einem Monat vorher anzeigen.

---

Es giebt auch in Wien schier Tag täglich Lizitationen von Kleidern, Wäsche, Mobilien, Equipagen und überhaupt allen Bedürfnissen. Ein jeder Fremde kann sich da kaufen was ihm beliebt.

---

Auch kann jeder, welcher sich längere Zeit in Wien aufhältet, allerley Möbeln, Kleidung, und was immer

## Nachrichten von verschiedenen Dingen,

von die Erbdler zum Ausleihen haben. Wofür er auf eine gewisse Zeit etwas bezahlt.

Von den Büchern - Naturalien und Kupferstich- Auktionen werden Verzeichnisse gedruckt, und in denen Buchhandlungen unentgeltlich ausgegeben, worauf der Tag steht, wenn die Auktion ist.

Die Agenten theilen sich in zwey Klassen, sie sind Reichsagenten und Hofagenten. Die Reichsagenten besorgen die Geschäfte der Partbeyen, welche vor dem Reichshofrath müssen geschlichtet werden. Die Hofagenten besorgen bey Hofe, das heißt bey den inländischen Hofstellen, die Angelegenheiten ihrer Kommittenten. Die letztern theilen sich wieder in mehr Zweige: z. B. in österreich - böhmische Hofagenten, ungarisch - siebenbürgische Hofagenten, und italienische Hofagenten. Der eigentliche Beruf dieser Agenten ist, die Geschäfte ihrer Klienten zu betreiben. Einige sind Universalagenten, nämlich für die Hofstellen aller Provinzen. Es giebt noch eine Gattung dieser Herrn, welche man Kriegsagenten nennt. Sie sind die besten Geschäftssträger der Regimenter in den Provinzen und der militärischen Personen. Sie bringen die Anliegenheiten und Ansuchen derselben vor den Hofkriegsrath.

Für die Rechtsachen sind die Advokaten. Wer also in was immer für einer Unlegenheit Hilfe nöthig hat, darf sich nur an einem oder den andern dieser Herrn wenden. Ihre Wohnungen, so wie auch der Agenten ihre sind im Hofschematismus angezeigt.

Zur Bedienung der Fremden giebt es Lehulakeyen die häufig in den Gasthäusern sitzen auf die Ankunft der Fremden harrend. Man zahlt ihnen des Tags an stipulir-



pulirter Taxe 34 fr. Will man aber recht gut bedient werden, so giebt man ihnen etwas mehr, und zwar 45 Kreuzer.

Jedermann, der sich eine Weile in der Welt herumgetrieben hat, wird erfahren haben, wie oft ein Kleid zum Maassstaabe des Verdienstes genommen wird. Daher folget eine Kleibertariff, was man beyläufig bezahlen muß:

Ein ganzes Manneskleid von 8 fl. Tuch mit Kroise gefüttert, und gleich überzogenen Knöpfen 42 fl. Von 7 fl. Tuch 38 fl. Von 6 fl. Tuch, oder  $\frac{7}{8}$  breiten Halbtuch zu 2 fl. 30 fr. 34 fl. Von  $\frac{7}{8}$  breiten 4 fl. Tuch 28 fl. Von 2 Ellen breiten 3 fl. Halbtuch 23 fl.

Röck und Beinkleider, oder Röck und Westen, von 8 fl. Tuch mit Kroisefutter 32 fl. Von 7 fl. Tuch 30 fl. Von 6 fl. Tuch, oder  $\frac{7}{8}$  breiten 2 fl. 30 fr. Halbtuch 26 fl. Von  $\frac{7}{8}$  breiten 4 fl. Tuch 23 fl. Von 2 Ellen breiten 3 fl. Halbtuch 17 fl.

Röcke von Tuch, Von 8 fl. Tuch mit Kroisefutter 24 fl. Von 7 fl. Tuch 22 fl. Von 6 fl. Tuch, oder  $\frac{7}{8}$  breiten 2 fl. 30 fr. Halbtuch 20 fl. Von  $\frac{7}{8}$  breiten 4 fl. Halbtuch 19 fl. Von 2 Ellen breiter 3 fl. Halbtuch 14 fl.

Kaputröcke nach der jetzigen neuesten Mode. Von 8 fl. Tuch mit Kroisefutter und gleich überzogenen Knöpfen 36 fl. Von 7 fl. Tuch 33 fl. Von 6 fl. Tuch 30 fl. Von  $\frac{7}{8}$  breiten 4 fl. Tuch 26 fl. Von 2 fl. 30 fr. Tuch mit feinen Kanafasfutter, und gleichen Knöpfen von Tuch 14 fl. 30 fr. Von 2 fl. Tuch 12 fl. 30 fr. NB. Alle obige Gattungen der Kleider und Kaputröcke mit Damis, Schalon, oder Kottunfutter sind um 3 fl. wohlfeiler, als mit Kroise, mit Kanefas aber um 5 fl.

466  
Nachrichten von verschiedenen Dingen,

Mäntel im Rad. von 4 fl. Tuch, der Kragen und die Vordertheile mit gleichem Tuch gefüttert 34 fl. 30 kr. Von 2 fl. 30 kr. Tuch 24 fl. 45 kr. Von 2 fl. Tuch 20 fl. 15 kr.

Schmife von 4 fl. Tuch, ein Streif vom Vordertheil mit feinem Kanefas gefüttert, und gleichen Knöpfen von Tuch 25 fl. Von 2 fl. 30 kr. Tuch 18 fl. 10 kr. Von 2 fl. Tuch 15 fl. 10 kr.

Livreykleider. Ein ganzes von 2 fl. 30 kr. Tuch mit Halbkastor gefüttert, weiße oder gelbe Knöpfe, ohne Westärmel 21 fl. mit Westärmel 22 fl. Von 2 fl. Tuch ohne Westärmel 18 fl. 30 kr. mit Urmel 19 fl. 30 kr. Von 1 fl. 30 kr. Tuch ohne Westärmel 16 fl. mit Urmel 17 fl. Von 1 fl. 18 kr. Tuch ohne Westärmel 14 fl. 30 kr. mit Urmel 15 fl. 30 kr. NB. Sollten Westen und Beinkleider von rother oder anderer Farbe seyn, so wird darnach die Gattungen des Tuchpreises begehrt, und das Mehrere darauf bezahlt. Werden Westen mit Borten eingefast, so ist um 20 kr. mehr zu bezahlen; für Rock und Weste aber 1 fl.

Livreykaputröcke. Ein von 2 fl. 30 kr. Tuch 14 fl. Von 2 fl. Tuch 12 fl. Tuch 10 fl. 30 kr. Von 1 fl. 36 kr. Von 1 fl., 15 kr. Tuch 9 fl. 30 kr.

Livreyschmife. Von 1 fl. 36 kr. Tuch 11 fl. Von 1 fl. 15 kr. Tuch 9 fl. 12 kr. Ein Kutscherschmif von 1 fl. 30 kr. Tuch 13 fl. 15 kr. Von 1 fl. 15 kr. Tuch 11 fl. 10 kr.

Kutscherbegesch ohne Pelz. Von 2 fl. 30 kr. Tuch mit kameelhaarenen Bördeln und Schlingeln 21 fl. Von 2 fl. Tuch 18 fl. 30 kr. Von 1 fl. 30 kr. Tuch 16 fl. Von 1 fl. 15 kr. Tuch 14 fl. 30 kr.

Wenn es Jemand beliebt, selbst Tuch und Futter zu liefern, zahlt für die übrige Zugehör nur 6 fl., wovon noch rauher Barchet mit verstanden ist, wird aber  
Leins

Leinwand verlangt, so ist etwas weniger dafür. Bey  
Lirreynen werden die Knöpfe mitgerechnet. Große und  
dicke Personen bezahlen etwas mehr als kleine.

---

In Wien ist es vorzüglich nöthig seinen Leib manch-  
mal ins Wasser zu tauchen, weil der beständige Staub  
und der schwere dampfige Dunstgreiz dieser Stadt ihre  
Bewohner auch vorzüglich beschmutzen.

Es befinden sich sechs Badhäuser an der Donau,  
man bezahlt für eine Wonne auf eine Person im 1ten  
Stock 34 kr. zu ebener Erde 17 kr. Laßt man sich aber  
das Bad ins Haus führen, kostet es 1 fl. In der  
kleinen Alstergassen unweit der Hernalserslinie befindet sich  
das warme Bründel, und kalte Sturzbad. Unter an-  
dern sind auch auf der Donau dicht am Augarten einige  
kalte Bäder angelegt. Sie liegen auf großen Rähnen;  
man befindet sich vermög eines Gitterwerks in dem na-  
türlichen, lebendigen Strom der Donau. Sie sind auch  
zum Spritzen eingerichtet, daß man sich im nämlichen  
Augenblick am ganzen Leib begüssen kann, weil die Em-  
pfindlichern sich beklagten, daß ihnen beym Einsteigen  
in das kalte Wasser das Geblüt alles in den Kopf ge-  
trieben werde. Die Kabinetten in diesem Bade sind  
mit Sopha, Spegeln und allen Bequemlichkeiten ver-  
sehen. Ein einzelnes Bad kostet 40 kr. wer sich eine  
bestimmte Zeit hindurch regelmäßig badet, hat es um  
etwas geringern Preiß.

---

Wer seine Garderobe auf den Fuß des Bonton  
gestellt haben will, muß in den ordentlichen Gesellschaf-  
ten, auch der Häuser von Mittelstande nicht bloß  
abwechselnd nach eben der herrschenden Jahreszeit geklei-  
det erscheinen; sondern er darf auch nicht zu oft in  
einerley Anguge sich darstellen.

Wer ohne wirklich in Trauer zu seyn, allenthalben mit dem schwarzen Kleid herumläuft, der wird bey dem ersten Anblick für einen armen Teufel gehalten.

In großen Häusern setzt man sich mit den Degen zu Tische.

In Wien herrscht ungezwungene Freyheit im Reden, sowohl in Privathäusern, als selbst in öffentlichen Orten und Plätzen. Man rasonire nur mit Einsicht Gründlichkeit, und kein Fremder darf sich fürchten, von der Polizey Verdruß zu haben.

Der allgemeine, unter einer politischen Todssünde zu vergessende Tag des Glückwunsches ist der Neujahrstag. Die Namenstäg des Herrn und der Frau von Haus werden auch noch dazu gerechnet. Da ist es gewöhnlich sich in Gallakleider zu stecken, im Wagen oder zu Fuß in das Haus zu eilen, sein Kompliment zu machen, und sich zu Gnaden oder Freundschaft zu empfehlen.

Der Fasching fängt sich am 7ten Jänner an, und dauert bis am hellen Aschermittwoch. Während dieser Zeit kleben an allen Strassenecken Einladungszettel zum Tanz. Der vornehmste Lustplatz ist die Redoute. Nebst dieser sind in der Stadt nur 2 Säle, die Mehlgrube und der Janische. Erster ist für Jedermann, letzterer nur für geschlossene Kompagnien. Außerdem geben die Botschafter, und mehrere andere große Herrn für den hohen Adel Bäle in ihren Häusern. Der Mittelstand ahmet sie darinnen nach, und giebt Pikeniks die Person zu 2 fl. auch 3 fl. Es werden auch Bäle auf eigene Faust gegeben. Der Pöbel strömt überall hin, wo eine Gelge

die einem Fremden in Wien nöthig sind.

Gelge sich in einem Bier- oder Weinhaus hören läßt. Masken sind außer der Redoute gänzlich verboten.

---

Die k. k. Reitschul steht für Jedermann täglich Vormittag offen, man kann da zusehen, so lange es einem beliebt.

---

In den k. k. Hoftheater pflegt man, wenn Jemand vom Hofe zugegen ist, den Hut abzunehmen.

---

Außer den Personen von regierenden Hause grüße man auf der Strasse nur seine Bekannte.

---

In Wien darf kein Todter begraben werden, ehe er nicht von einem der sogenannten Todtenbeschauer ist besichtigt worden. Jeder Medikus muß bey dem Tode seines Patienten die Todesart schriftlich hinterlassen, welche Schrift in die Todtenbeschau getragen wird, all-da bezahlt man 15 kr. und sodann wird die Beschau vorgenommen. Ist Jemand in einer ansteckenden Krankheit gestorben, so nimmt sie die Betten weg, verbrennt sie, oder läßt sie gut reinigen. Die Todtenbeschau sieht auch darauf, ob Leute, die ohne Arzt, oder plötzlich gestorben sind, nicht etwa durch Gift oder auf andere gewaltsame Art aus der Welt sind geschafft worden.

---

Die Grabstätte sind außer den Linien auf freyen Felde, wohin alle Sterbende in Wien gebracht werden. Die Leichen der kais. Familie ausgenommen, die ihre Gruft bey den Kapuzinern auf dem neuen Markt haben; und jene der Herrschaften, die sich gewöhnlich nach ihrer Familiengruft auf ihre Güter abführen lassen.

---

Man findet in Wien bey Hr. Artaria und Compagnie auf den Kohlmarkt einen ganz neuen Grundriß  
von

von der k. k. Haupt und Residenzstadt Wien, und deren Vorstädten mit der neuesten Numerirung, auch ist eine Sammlung von Aussichten in und vor der Stadt Wien, ihren vornehmsten Plätzen, Spaziergängen 2c. so dann von den sehenswürdigen Theilen des Schlosses Schönbrunn, Belveder 2c. Die Gegenden um Wien hat Hr. Ströckl in der Seitzergasse. Das Stück schon illuminirter kostet 1 fl. 30 kr.

---

Kalender von allen Sorten inländischer und auswärtiger bestimmet man bey die Buchhändler und Buchbinder. Sie alle herzusetzen, würde eine ordentliche Litaneey ausmachen. Selbe erscheinen in verschiedenen Formaten gegen Ende des Jahrs. Es gehört mit zur Sitte der hiesigen feinen Welt, daß man seine Bekanntschaften, besonders die weiblichen, zum neuen Jahre mit einem saubern Almanach beschenkt.

---

Von denen in Wien herauskommenden Kalendern siehet billig der Soffhematismus voran. Jeder Fremde thut wohl daran, wenn er sich gleich nach seiner Ankunft selben anschaffet.

In diesem Buche des Lebens find die Günstlinge des Glücks, und die Regierer des Staats bezeichnet. Von seiner Majestät an, als gebornen Großmeister aller Ritterorden, bis auf den letzten Untergebenen, findet man hier alles, was von der Gnade des Hofes, Rang, Titel, Würden, Bedienung und Besoldung hat. Nebst diesen sind auch die am hiesigen Hofe befindlichen Abgesandten, Residenten, Reichs- und Hofagenten der auswärtigen Mächte und Fürsten, und die Botschafter, Gesandten, Minister, Geschäftsträger, Konsulen und so weiter; des hiesigen Hofes, in den Fremden Staaten, eingetragen. Wenn man dieses Buch durchblättert, so findet man auf eine überzeugende Weise,

se, aus wie mancherley Nationen der österreichische Staat besteht: die abstehenden Namen so vieler Völkerschaften und Sprachen, machen einen auffallenden Eindruck.

Man mag den durch so viele Jahre schon existirenden Hof- und Staats-schematismus in Betracht ziehen wie man will, so ist sein Nutzen eben so mannigfaltig als wesentlich.

Ohne Rücksicht auf die Nutzenanwendung, welche bey den Umgänge mit so vielen Menschen, selber darbletet, gewährt er im praktischen Gebrauch den vielfachsten Nutzen. Ueber seine Benutzung in Geschäften des bürgerl. Lebens bedarf es hier wohl keiner nähern Beweise. Wer je nur etwas Geschäfte in Wien gehabt hat, wird wissen, daß der Hof-schematismus viele Dienste leistet. Für Ministers, Abgeordnete, Fabrikanten, Handwerksleute, Professionisten, und hauptsächlich für Fremde, wie auch für die Hofstellen und Kanzleyen ist er unentbehrlich, weil man darinn mit leichter Mühe die Namen und Wohnungen aller derjenigen findet, mit denen man unterhandeln muß. Die einzelnen Veranlassungen zu seinem Gebrauch in jeden andern Verhältniß, kann man hier wegen Mangel des Raums nicht anführen, eben so nützlich ist er auch nach vielen Jahren noch in wissenschaftlicher Rücksicht.

Es ist ein ergiebiger Schatz für das große Gebiete der Staatskunde im weitesten Umfange des Worts, und zwar liefert er nicht bloß Hilfsmittel dazu, wie es deren so viele giebt, sondern auch ausschließlich gewisse Materialien, welches mit ihm kein anderes Buch gemein hat. Aus einer Sammlung vieljähriger Hof- und Staats-schematismi kann man daraus ersehen, die Vermehrung, und die Verminderung der Departements, und Aemter, es sey dem Titel der Form oder dem Wesen nach. Auch für die Geschichte der Familien ist der Hof- und Staats-schematismus

472  
 Schematismus ein wahres Archiv, ein Hilfsmittel zur Ahnenprobe, ein politischer Thermometer, welcher bald angenehme, bald mißfällige Erinnerungen gewähret. Ein Name, der in dem Hof- und Staats-Schematismus der ersten Hälfte des Jahrhunderts unter den letzten Subalternen figurirte, vervielfältigt sich beym Anfang des sechsten Jahrzehnds in den mittleren Sphären, und zeigt im siebenten schon Präsidenten, und geheime Räthe. Im entgegen gesetzten Verhältniß sinkt ein vornehmes Geschlecht allmählig von seiner Höhe herab.

Man zeigt einen Fremden hier umständlich an, wie es auf der k. k. Hauptmauth mit allen ankommenden und abgehenden Waaren, wie auch solchen, welche transito (frey hier durchpassiren) und von hier aus versendet werden, beobachtet wird.

Jede auf der Achs oder zu Wasser ankommende Waare wird, nach dem selbe ab- ausgeladen, in eines der auf der Hauptmauth befindlichen 4 verschiedenen Magazine geliefert, von dem Magazininspektor der Name des Eigenthümers aufgeschrieben, und sodann der Mauth Brief in das Hauptzollamt, zum Protokoll, der Frachtbrief aber dem Güterbestätteramt (welches sich auf der Dominikanerpastey No. 1257. im ersten Stock befindet) übergeben. Von da aus wird dieser Frachtbrief durch hiezu angestellte Briefträger den Eigenthümer zugestellt.

Der Eigenthümer muß um seine Waare zu erhalten, entweder selbst, oder auch einen seiner Diener mit diesem Brief in das Hauptzollamt zum Protokolle schicken, wo er gegen Vorzeigung desselben dem allort eingelegten Mauthbriefe zurück erhält. Mit diesem gehet er zu dem darneben stehenden Oberamtstisch, bey welchem ein Direktor und 3 Oberbeamte sitzen, legt einem von selben den Mauthbrief hin, und schreibt den Namen des-

jeni-



jenigen Beschauers darauf, welcher es zu besichtigen hat, und läutet zugleich dem Amtsdienner, damit selber dem Beschauer den Brief übergebe. Diesem Amtsdienner muß die Parthey sogleich nachgehen, so wie auch den Beschauer nicht eher verlassen, bis das Gut beschauet, abgewogen, und auf demselben von den Beschauer und Magaziner daraufgeschrieben ist, daß es der Angabe gemäß richtig befunden worden. Ist dieses geschehen, gehet man wieder zu den vormeldeten Oberamtstisch, leget wie vorher geschehen den Mauthbrief auf selben, wo dann dieser acceptirt, und zum Abmauthen als gut erkläret wird. Nun gehet man zu dem Expediententisch (hier ist zu merken, daß auf allen Tischen, so wie bey denen verschiedenen Protokollen aufgeschrieben stehet,) von welchen Ländern oder Ortschaften die Güter expedirt werden; so zum Beyspiel stehet auf einem: Expedient und Kalkulant aller aus Ungarn und dem heil. röm. Reich kommenden Waaren. Bey diesem Tische werden alle jene Waaren, welche unmittelbar abgemauthet, welche auf einer Achse nach Wien geliefert werden müssen, wie z. B. Sachsen, Preußen &c. Wieder ein anderer ist für die über der Donau kommenden Waaren, als München, Augsburg &c. und so giebt es eben so viel Expeditionen und Protokolle, als es Magazine giebt. Bey diesem Tisch erhält man eine neue Bollete, worauf die Zahlung oder der sogenannte Zoll bestimmt ist. Nun gehet man zur Kasse, deren zwey neben einander sind, man aber willkührlich bey dieser oder jener zahlen kann. Der Kassier behält den Mauthbrief, die Zahlungs-Bollete aber bekommt der Eigenthümer unterschrieben zurück, mit der er sich dann in das Magazin begiebt, wo seine Waare, die Stadtmauth, und dem Geschwornen für das Abladen bezahlt, und dann seine Waare nach Hause bringt, oder bringen läßt.

Der Gang desjenigen, was von hier aus nach dem Auslande versendet wird, ist folgender. Erstlich muß eine Ansage auf einem Quartblatt geschrieben, hingeben werden, worauf der Inhalt, was man von hier aus sendet, sowohl an Gewicht, als an Werthe angezeigt ist. Mit dieser wird zu dem sogenannten Essitotisch gegangen, allort wird der Ansage gemäß der Mauthbrief, wenn vorher das Guth gewogen ist, ausgefertigt, dann gehet man zu dem vormeldten Oberamtstisch, wo er unterschrieben, und dann bestimmt wird, ob das Guth mit Wachs oder Bley unbeschauet sigilliret wird. Ist dieses geschehen, so kann die Waare abgesendet, jedoch muß dem Fuhrmann der Mauthbrief mitgegeben werden, ohne welchen selben die Waare bey der Linie abgenommen würde.

Nun noch ein paar Worte von Waaren, welche hier durchgehen. Diese werden im Mauthgebäude abgeladen, und dann von dem Spediteur an das Hauptzollamte die Anzeige gemacht, daß dieses Guth von z. B. Leipzig angekommen, und von da an R. in Grätz als dem Eigenthümer gehet. Darüber wird eine Freybollete ertheilt, und sodann das Guth versiegelt, aber uneröffnet in das Zollamte nach Grätz abgehet, wo es dann auf eben die Art, wie die ankommenden Waaren in Wien behandelt wird.

Noch ist zu bemerken, das inländische Erzeugnisse (Ungarn ausgenommen) keine andere, als die Stadt- oder sogenannte Pflastermauth bezahlen, und sobald der Frachtbrief denen Oberbeamten vorgezeigt worden, so gleich können fortgeführt werden.

Die nämliche Ordnung bestehet auch bey allen Sachen, die durch den Postwagen gesendet werden, welche ebenfalls auf der Mauth abgeladen, und selbe in den eben allda befindlichen Postwagens-Magazinen so lange aufgehalten werden, bis daß der Eigenthümer sich da-

rum

rum 'meldet, und die Mauth- und Postwagensgebühr entrichtet wird.

Wenn ein Fremder Sachen mit Fuhrleuten oder Schiffern versenden will, muß er sich bey die Briefträger auf der Hauptmauth erkundigen, wird hernach wegen der Fracht mit ihnen einig, und schickt die Sachen nach der Mauth, wo sie, nachdem sie besichtigt und plombirt worden, den Fuhrleuten oder Schiffern übergeben werden. Wobey noch zu erinnern ist, daß Fuhrleute und Schiffer keine versiegelte Pakette unter 40 Pf. mitnehmen.

### Briefträger von den Fuhrleuten.

Joh. Michael Mayer, Kalbacher und Triester Briefträger, woh. auf der Wieden bey der Kohlkreunze 94.

Joseph Hofmann, Triester-Willacher-Laybacher- und Venetianer-Briefträger, woh. auf der Wieden zum goldenen Pflug 93.

Joseph Mazucatto, woh. auf der Wieden zur Ente 6.

Georg Rothmüller, Triester- und Gräzer-Briefträger, woh. auf der Wieden zur Stadt Graß 289.

Joseph Dienzenhofer, Preßlauer- und Pöhlischer-Briefträger, woh. in der Leopoldstadt ohnweit den Karmentlern 218.

Franz Böckwar, Leipziger-Hamburger-Lincolner- und Dresdner-Briefträger, woh. in der Leopoldstadt in der Sperlgasse 211.

Friedrich Dörner, Prager-Neustädter- und Nürnberger-Briefträger, woh. in der Leopoldstadt zum schwarzen Adler 276.

Ignaz Clement, Prager und böhmischer Briefträger, woh. bey der weißen Rosen in der Leopoldstadt 282.

## Nachrichten von verschiedenen Dingen ;

Vinzeng Philipp, Olmüger = und Troppauer = Brieftrager, woh. in der Leopoldstadt beym weißen Rößel 280.

Georg Zitter, Brüner = Brieftrager, woh. auf dem Salzgrieß zum weißen Löwen 215.

Anton Kopler, Preßburger = Brieftrager, woh. nächst dem rothen Thurm beym goldenen Hirschen 774.

Matthias Geklbauer, Raaber = Ofner = und Pester = Brieftrager, woh. auf dem alten Fleischmarkt bey den weißen Wolf 733.

Anton Gschladt, Ledeburger = Warasbdenner = Ugramer = Essegger = Briefträger, woh. in der Sailerergasse im Matschackerhof 1157.

---

### Briefträger von den Schiffleuten.

Franz Zensf, Tyroler = Salzburger = und Lauinger = Briefträger, woh. am Thury, im eigenen Haus 50.

Franz Welk, Regenspurger = und Pannauer = Brieftrager, woh. im eigenen Haus bey Maria Lasekl im Lichenthal 167.

Jos. Siller, Linzer = Brieftrager, woh. in der Rossau, im Managettschen Haus 129.

Franz Haspel, Ulmer = Augsbürger = und Münchner = Brieftrager, woh. in der Leopoldstadt in der großen Ankerergasse zur h. Dreysaltigkeit 13.

---

### Verzeichniß der Landbotthen und fremden Landkutschchen; nebst einer Anzeige der Gasthäuser, wo selbe einzukehren pflegen.

Der Bertholdsdorferbotthe; hält in der Sailerergasse im Matschackerhof. Er nimmt die Paquets zugleich nach Uggerstorf und Kiefing auf.

die einem Fremden in Wien nöthig sind.

Der Brünnerbothe, in der Kärntnerstrasse in der Schwann.

Der Kremserbothe, in der Judengasse in der Drey-einigkeitt, kommt in der Woche einmal.

Der Gunterramsborferbothe, in der Sailer-gasse im Matschakerhof.

Der Mödlingerbothe, in der Kärntnerstrasse in der Schwann. Er fährt täglich zwischen zwey und drey Uhr dahin zurück. Er bestellt auch die Paquets nach dem Brühl, und den umliegenden Orten.

Der Neulengbacherbothe, zu Mariahilf bey'm Kreuz.

Der Ipserberbothe, eben daselbst.

Der Schwedaterbothe kömmt täglich in die Koton-niederlage der obern Bäckerstrasse, wo die Paquets und Briefe abzugeben sind.

Der Welserberbothe, in der Judengasse bey der hell. Dreyfaltigkeit.

Der Neustädterbothe, in der Himmelfortgasse bey'm goldenen A. B. C.

Der Mistelbacherbothe, im Rothgäßel bey dem Grabeltrager.

Der Weidhofnerbothe, in der Judengasse in der Drey-einigkeitt.

Der Tulnerbothe, am alten Bauernmarkt im Gumbelhof.

Der Znaymerbothe, in der Leopoldstadt im goldenen Lamm.

Die Badnerkutsche, in der Kärntnerstrasse im Greiffen. Sie fährt im Sommer täglich ab, und kömmt täglich an. In Winter ist die Fahrt nur einmal in der Woche.

Die böhmische Stellfuhr, in der Leopoldstadt in der weißen Rose.

Die Brünnerkutsche, am Salzgrieß im weißen Wolfen.

Die Gräzerkutsche, an der Wieden zur Kohlfreunze.

Die Kärntnerkutsche, an der Wieden in goldenen Bärn.

728  
Nachrichten von verschiedenen Dingen,

Die Möblinger Deligence, täglich im Schwam am neuen Markt.

Die Molosiner, an der Wieden zur rothen Ente.

Die Dedenburgerkutsche, in der Sailergasse im Matscherhof.

Die Ofnerkutsche, am alten Fleischmarkt im weißen Wolfen.

Die Preßburgerkutsche, im Hirschen in der rothen Thurmstrasse.

Die St. Pöltnerkutsche, in der Sailergasse im Matscherhof.

Die pohlische Kutsche, in der Leopoldstadt im goldenen Hirschen.

Die Raaberkutsche, am alten Fleischmarkt im weißen Wolfen.

Die Salzburgerkutsche, an der Wieden im goldenen Bären.

Die Schemntzerkutsche, an der Wien in der Ente.

Die Hornerkutsche, in der Leopoldstadt im goldenen Hirschen.

Ein Fremder thut sehr wohl, vor seiner Abreise Grundrisse der Städte zu sammeln, in denen er sich aufhalten will. Ohne Grundriß kann ein Fremder unmöglich einen deutschen Begriff von einer Stadt bekommen. — Gute Beschreibungen von Städten sind selten, und da ein Reisender unmöglich viele Bücher mit sich führen kann, so kann man sie vorher nicht wohl anschaffen. Man findet solche Beschreibungen ohnehin in den Buchhandlungen einer jeden Stadt. — Sobald sie in eine Stadt kommen, so sey gleich ihre erste Frage nach den vorhandenen Beschreibungen, Grundrissen, Prospekten, Zeichnungen, Intelligenzblättern, und allerhand die Stadt betreffenden Blätter, Anzeigen, Taxen u. s. w. Man kann

die einem Fremden in Wien nöthig sind.

kann sich durch Betrachtung aller dieser Sachen am besten eine Kenntniß der Stadt erwerben.

---

Wenn man einen Miethbedienten anzunehmen gedenket: so ist es sehr wohl zu beobachten, daß man sich von dem Herrn des Wirthshauses, darinnen man abgetreten ist, einen Menschen, auf dessen Treue man sich verlassen kann, besorgen lasse.

---

Man leide durchaus nicht, daß Jemand der Träger und Karenschieber, bevor man accordirt hat, die Sachen angreift. Es ist kein bereitwilliger, aber auch kein gröber und unverschämter Volk im Fordern, als dieses.

---

Wenn man sich eine Zeitlang an einem Orte aufzuhalten gedenket: so vertauscht man, so bald es möglich ist, das Wirthshaus mit einem Zimmer bey ansehnlichen Bürgerleuten. Weil man da besser bedient wird, und viel wohlfeiler dazu kömmt. Dergleichen zu finden ist nicht schwer.

---

Kömmt ein Fremder in eine große Stadt, so sollte er zuerst den höchsten Thurm derselben mit einem Lohnlaketen, und den Grundriß in der Hand besteigen. Hier, wo er die ganze Stadt übersieht, wird es im leichter ihre allgemeine Topographie zu fassen, und er lernt sich dadurch orientiren. Hierauf sollte er mit seinem Führer die Strassen durchwandern, die öffentlichen Plätze besuchen, und nur dann erst sich in die Besichtigung einzelner Merkwürdigkeiten einlassen, wenn er auf diese Art die Topographie, und das Äußere der Stadt völlig kennen gelernt hat.

Man unterrichte sich genau, und so viel es möglich ist, von des Landes- Staatsverfassung, Handlung, Vortheilen und Fabriken, vornämlich auch nach der Polizeiverfassung berühmter Städte.

Wer Wien im Ganzen übersehen will, hat dazu Gelegenheit vom St. Stephansthurme, wo er leicht durch den Kirchenvater dazu ein Erlaubnißzettel erhält. Auch an der sogenannten Spinnerin am Kreuz außer der Wiednerlinie. Auf den Kahlenberg, auf den Predigstuhl oder Salzinberg.

Die Kaufleute haben an ihren Posttagen ihre Geschäfte lieber als den Besuch eines Fremden, entweder beobachte man dieses, oder man lasse sich keine unfreundliche Begegnung befremden.

Man unterrichte sich wohl von dem Ruf der Häuser und Geschlechter, deren Bekanntschaft zu erhalten man Gelegenheit hat, und sich nicht ohne Verschulden in üblen Ruf zu bringen.

Es ist in Wien eine k. k. Zahlenlotterie errichtet, welche durch das Jahr 36 mal gezogen wird, 18 mal in Wien, und 18 mal in Linz. Die Ziehungen sind an den Lotterie-Kollektorsgewölbern zu ersehen, so wie die gezogenen Numern allda bekannt gemacht werden. Auch jeder, der in einem dergleichen Gewölb setzt, hat seinen Gewinn auch da abzuholen. Die Ziehung in Wien geschieht in der k. k. Reitschul, und in Linz im Landhaus. Beyläufig alle drey Wochen gehet die Ziehung auf folgende Art für sich. Es werden 90 Numern von 1 angefangen in Beyseyn der überall hiezu geordneten Deputatton, und der sich dabey zahlreichen einfindenden Zuschauer in einen Topf öffentlich gethan, und dann von einem



einem besonders hiezu bestimmten Menschen geschüttelt. Hernach wird von einem Kind aus dem Waisenhaus, eine von den 90 Numern aus dem Topf herausgehoben, ohne daß es ihm möglich ist, in den Topf zu schauen, obwohlen ihm auch das Schauen nichts nützen würde, da die Numern auf Zetteln in kleine hohle Kugeln eingeschlossen sind. Die solcher Gestalten gezogene Numer wird dann durch ihre dreymalige Benennung laut publizirt, und auf die nämliche Art so oft verfahren, bis 5 Numern gezogen worden sind.

Wer sich zu einem Gewinn eine leichte Hofnung machen, und sein Glück versuchen will, hat die Erlaubniß, so viele Numern, als ihm unter den 90 gefällt, oder auch alle 90, sowohl auf einfache, als auch auf die in der Wette bestimmende so genannte Extrakten, das ist den 1sten, 2ten, 3ten, 4ten, und 5ten Ruf, endlich aber auf Ambo allein, Terno allein, und Ambo und Terno zusammen zu spielen.

Wer auf ein einfaches Loos, oder sogenannten Extrakt, mit einem, oder mit mehreren Numern spielt, und von den 5 heraus gezogenen Loosen eines oder mehr Numern trifft, gewinnet mit einer jeden einzeln eingelegten Münze, 14 dergleichen auf jeden getroffenen Numern.

Wer auf die in die Wette spielende Numern und Extrakten spielt, und solche nach der eingerichteten Wette errathen kann, gewinnet mit jeder eingelegten Münze 67 eben dergleichen Münzen für jede getroffene Numer, mit einem Groschen 67 Groschen, mit einem Gulden 67 Gulden.

Ein jeder Ambo bestehet aus 2 Numern. Wer auf solchen Ambo mit einer Münz spielt, und beide Numern errathen kann; gewinnet 240 eben dergleichen Münzen, mit einem Gulden 240 Gulden.

## Nachrichten von verschiedenen Dingen,

Drey Numern machen 3 Ambt. Wer auf solche 3 Ambt spielet, und auf jeden Ambo eine Münze einleget; folglich von diesen 3 Numern nur zwey errathet, gewinnet einen Ambo, mit 240 dergleichen; wenn er hingegen alle 3 zusammen trifft, gewinnet er 3 Ambt mit 720 dergleichen Münzen.

Vier Numern machen 6 Ambt aus. Wer diese auf Ambo spielet, und auf alle 6 Ambt 6 Münzen einleget, und nur 2 Numern davon errathet, gewinnet, wie oben gesagt, einen Ambo mit 240 dergleichen Münzen; errathet er aber 3 Numern, so gewinnet er 3 Ambt mit 720 dergleichen; trifft er aber alle 4 Numern, so gewinnet er auch alle 6 Ambt mit 1440 dergleichen.

Fünf Numern machen 10 Ambt aus: wer diese auf Ambo spielet, und auf alle 10 Ambt 10 Münzen erleget, und 2 Numern errathet, gewinnet, wie oben, nur einen Ambo, mit 240 dergleichen Münzen: errathet er 3 Numern, so gewinnet er 3 Ambt mit 720 dergleichen Münzen; errathet er aber 4 Numern, so gewinnet er 6 Ambt mit 1440 dergleichen Münzen; und wann er endlich alle 5 Numern errathen sollte, gewinnet er 10 Ambt mit 2400 dergleichen.

Sechs Numern machen 15 Ambt aus: wer diese auf Ambo spielet, und auf alle 15 Ambt 15 Münzen erleget, gewinnet, wie oben, nach Maass der errathenen Numern, und zwar bis auf 10 Ambt.

Sieben Numern machen 21 Ambt aus: wer diese auf Ambo spielet, und auf alle 21 Ambt so viele Münzen erleget, gewinnet, wie oben, nach Maass der errathenen Numern, und zwar bis auf 10 Ambt.

Acht Numern machen 28 Ambt aus: wer diese auf Ambo spielet, und auf alle 28 Ambt so viele Münzen

die einem Fremden in Wien nöthig sind.

zen erleget, gewinnet, wie oben, nach Maaß der errathenen Numern.

Neun Numern machen 36 Ambt aus: wer diese auf Ambt spielt, und auf alle 36 Ambt so viele Münzen erleget, gewinnet, wie oben, nach Maaß der errathenen Numern.

Zehen Numern machen 45 Ambt aus: wer diese auf Ambt spielt, und auf alle 45 Ambt so viele Münzen erleget, gewinnet, wie oben, nach Maaß der errathenen Numern.

Von denen Ternern, oder dreysfachen Loosen, simpliciter, oder sogenannten Terni a Secco.

Drey Numern machen einen Terno aus: wer diese mit einer Münz spielt, und alle 3 errathet, gewinnet den Terno mit 4800 dergleichen Münzen: nämlich mit einem Groschen 4800 Groschen; mit einem Gulden, 4800 Gulden, und so fort mit einer jeden Münz 4800 dergleichen.

Vier Numern machen 4 Terni aus: Wer diese mit 4 Münzen auf Terno spielt, und nur 3 errathet, gewinnet einen Terno mit 4800 dergleichen Münzen: wann er aber alle 4 errathet, so gewinnet er 4 Terni mit 19200 dergleichen.

Fünf Numern machen 10 Terni aus: wer diese mit 10 Münzen auf Terno spielt, und nur 3 davon errathet, gewinnet einen Terno mit 4800 dergleichen Münzen; errathet er aber 4, so gewinnt er 4 Terni, mit 19200 dergleichen Münzen; und da er alle 5 trifft, gewinnet er 10 Terni mit 48000 dergleichen.

Sechs Numern machen 20 Terni aus: wer diese auf Terno spielt, und auf alle 20 Terni so viel Münzen erleget, gewinnet auf obgedachte Art nach  
Maaß

Maasß der errathenen Numern, und zwar bis auf 10 Terni.

Sieben Numern machen 35 Terni aus: wer diese auf Terni spielet, und auf alle 35 Terni so viele Münzen erleget, gewinnet, wie oben, und zwar bis auf 10 Terni.

Acht Numern machen 56 Terni aus: wer diese auf Terni spielet, und auf alle 56 Terni eine gleiche Zahl Münzen erleget, gewinnet, wie oben.

Neun Numern machen 84 Terni aus: wer diese auf Terno spielet, und auf alle 84 Terni eine gleiche Zahl Münzen erleget, gewinnet wie oben.

Zehen Numern machen 120 Terni aus: wer diese auf Terni spielet, und auf alle 120 Terni eine gleiche Zahl Münzen erleget, gewinnet, wie oben.

### **Von Ambo und Terno zusammen.**

Drey Numern machen 3 Ambi, und 1 Terno aus: wer auf diese Art mit Erlegung 3 Münzen auf die 3 Ambi, und einer Münz auf den Terno spielet, folglich nur 2 Numern errathet, gewinnet allein einen Ambo mit 240 dergleichen Münzen: errathet er aber alle 3, so gewinnet er 3 Ambo mit 720 dergleichen, und zugleich einen Terno, mit 4800 dergleichen Münzen.

Vier Numern machen 6 Ambo und 4 Terni aus: wer auf solche mit Bezahlung 6 Münzen auf die 6 Ambo, und 4 Münzen auf die 4 Terni sein Spiel einrichten will, folglich nur 2 Numern errathet, gewinnet wie oben gesagt nur einen Ambo, mit 240 dergleichen Münzen: errathet er aber 3 Numern, gewinnet er 3 Ambo mit 720 dergleichen, nebst auch einem Terno mit 4800 dergleichen Münzen; und da er alle 4 Numern errist, gewinnet ein solcher die 6 Ambo mit 1440 derglei-

die einem Fremden in Wien nöthig sind.

gleichem, nebst denen 4 Ternern, mit 19200 dergleichen Münzen.

Fünf Numern machen 10 Ambo, und 10 Terni aus: wer diese mit Bezahlung 10 Münzen auf die 10 Ambo, und 10 dergleichen auf die 10 Terni spielt, und nur 2 Numern hiervon errathet, gewinnt einen Ambo allein mit 240 dergleichen Münzen; errathet einer 3 Numern, so gewinnt er 3 Ambo mit 720 nebst einem Terno mit 4800 dergleichen Münzen; errathet er aber 4 Numern, so gewinnt er 6 Ambo mit 1440, nebst 4 Terni mit 19200 dergleichen Münzen; und sollte einer endlich alle 5 Numern errathen, so gewinnt er die 10 Ambo mit 2400, sammt denen 10 Terni, mit 48000 dergleichen Münzen.

Sechs Numern machen 15 Ambo, und 10 Terni aus: wer diese auf Ambo, und zugleich auf Terno spielt, und dafür 35 Münzen erlegt, gewinnt auf gleiche Art, wie oben gemeldet worden, und zwar bis auf 10 Ambo und 10 Terni.

Sieben Numern machen 21 Ambo, und 35 Terni aus: wer diese auf Ambo, und zugleich auch auf Terni spielt, und dafür 56 Münzen erlegt, gewinnt, wie gemeldet, und zwar bis auf 10 Ambo, und 10 Terni.

Acht Numern machen 28 Ambo, und 56 Terni aus, wer diese auf Ambo, und zugleich auf Terni spielt, und dafür 84 Münzen erlegt, gewinnt, wie oben.

Neun Numern machen 36 Ambo, und 84 Terni aus: wer diese auf Ambo, und zugleich auf Terni spielt, und dafür 120 Münzen erlegt, gewinnt wie oben.

Zehen Numern machen 45 Ambo, und 120 Terni aus: wer diese auf Ambo, und zugleich auf Terni spielt, und dafür 165 Münzen erlegt, gewinnt wie oben.

Umbso von Dukaten	5	kostete fl.	—	5 Kr.
— — — —	10	— — —	—	10 fr.
— — — —	100	— — —	1	40 fr.
— — — —	250	— — —	4	10 fr.
Ein Terno von Dukaten	60	kostete fl.	—	3 fr.
von Dukaten	100	— — —	—	5 fr.
von Dukaten	500	— — —	—	25 fr.
von Dukaten	1000	— — —	—	50 fr.

## Ein Extrakt

von 14 Groschen kostet 1 Groschen.

von 14 fl. kostet 1 fl.

von 14 Dukaten kostet 4 fl.

Ob man nun wohl, wie oben angeführt worden, auf alle 90 Numern, so zusammen 4005 Umbi, und 117480 Terni ausmachen, spielen kann: so wird man doch nicht mehr, als 10 Umbi und 10 Terni, als welche Zahl die heraus gezogenen 5 Numern in sich fassen, gewinnen können. Wer nur einigen Gewinnst, er sey so hoch er wolle, erhalten, kann sich mit seiner Versicherung, wann er in dem Ort der Extraktion sich befindet, zwey Täge nach derselben, zu dem Kollektor, wo er eingesetzt, begeben, und von demselben, sein Geld dem Dukaten zu 4 fl. gerechnet, in Empfang nehmen. Es ist aber auch dem Direktor oder Impressarius in gewissen auffordentlichen Fällen, wenn z. E. gewisse Numern etwan mit sehr starken Einsätzen zu viel Chargiret sind, zur Erlaubniß ausgestellt, solche entweder alleine, oder in einer gewissen Kombination annoch vor der Extraktion zu sperren, welche dann hernach allein, oder in der ausgesetzten Kombination von den Kollektor nicht mehr angenommen werden.